

Inhalt

Vorwort und Danksagung | 9

1. Einleitung | 13

2. BRCA-Gene, das genetisierte Subjekt und die molekulare Familie | 17

- 2.1 Der Gen-Begriff als Kulturgut | 17
- 2.2 BRCA, HBOC und HBOC-Zentrumspraxis | 18
- 2.3 Das Subjekt der Gene und sein Gesundheitswissen | 25
- 2.4 Die molekulare Familie | 39
- 2.5 Das resultierende Anliegen der Arbeit | 42

3. Familie als Verwandtschaft, Struktur, Solidargemeinschaft und Milieu | 43

- 3.1 Familie als Verwandtschaftsgruppe | 44
- 3.2 Familie als Struktur | 48
- 3.3 Familie als Solidargemeinschaft | 55
- 3.4 Familie als Milieu | 60

4. Gesundheit als soziales Konstrukt | 67

- 4.1 Die gesellschaftliche Bedeutung von Gesundheit | 67
- 4.2 Bestimmung des Gesundheitsbegriffs der Arbeit | 74
- 4.3 Die Familie als gesundheitsrelevanter sozialer Kontext | 78
- 4.4 Der Körper in Beziehung | 81

5. Material, Methode und Methodologie | 87

- 5.1 Forschungsansatz: von der Frage zum Forschungsdesign | 88
- 5.2 Datengewinnung | 90
- 5.3 Analyse der Daten: Methodik, Triangulation, Methodologie | 100
- 5.4 Grenzen der Studie | 112
- 5.5 Zur Bewertung von Gütekriterien | 114
- 5.6 Forschungsethische Überlegungen | 116

6. Die Schall-Brauses: Familiäre Gesundheit als Gemeinschaftsprojekt | 117

- 6.1 Krebskrise Johannas und ihrer Herkunfts- und Wahlfamilie (A1) | 118
- 6.2 Ressourcen des starr-verstrickten Familiensystems im
Kreismatriarchat (B1) | 122
- 6.3 Die Gesundheitsregeln der Kreismatriarchin
und das bindende Deutungswissen (C1) | 142
- 6.4 Das aktivitätsbasierte als entemotionalisiertes Familien-*Coping* (X1) | 159

- 6.5 Die Genkrise der Schall-Brauses (A2) | 162
- 6.6 Rollen und Beziehungsräume der BRCA-positiven Familie (B2) | 166
- 6.7 Die präventiv-funktionale Familie: Gesundheit durch Kontinuität (C2) | 177
- 6.8 Gesundheit: Gemeinschaftsprojekt der BRCA-positiven Familie (X2) | 187

7. Gaby Böttcher: Ausgleich ambivalenter Potenziale | 193

- 7.1 Mutter Böttchers Krebskrise (A1) | 193
- 7.2 Ambivalenz des verwalteten Bindungsversagens in der starr-losgelösten Familie: Aushalten und Aktionismus (B1) | 195
- 7.3 Krebs als soziale Zumutung, Widerstand als Manifestation von Stärke (C1) | 199
- 7.4 Die ausgehaltene Krebskrisensituation (X1) | 201
- 7.5 Gaby Böttchers Genkrise (A2) | 202
- 7.6 Gabys Selbstwertproblem im sozialen Feld (B2) | 206
- 7.7 Zwei Perspektiven des Körperlichen: Gesundheit & Weiblichkeit (C2) | 218
- 7.8 Gabys Ringen um Gesundheit angesichts des BRCA-Status (X2) | 228

8. Ursula-Magda Paasch: Autonomie als Balanceakt | 239

- 8.1 Die Krebskrise der Mutter Martina Karg-Paasch (A1) | 239
- 8.2 Familiäre Ressourcen der Krisenbewältigung zwischen Separation und Grenzverletzung (B1) | 244
- 8.3 Deutungen von Krebs und Krankheit zwischen individueller und relationaler Entwicklung (C1) | 259
- 8.4 *Coping*: zunehmende Selbstannahme in der Lebensaneignung (X1) | 266
- 8.5 Die Genkrise der Tochter Ursula Paasch (A2) | 269
- 8.6 Das bezogene Leben im medikalisierten Beziehungsraum: Inspiration und Distanzierung als Handlungsressourcen (B2) | 273
- 8.7 Das gefühlte Gen-Wissen und die Brust als Verbindungsorgan (C2) | 280
- 8.8 *Coping*: Autonomie in der distanzierenden Balance (X2) | 285

9. Diskussion: Dreidimensionalität, Normativität und gesundheits-theoretische Überlegungen | 291

- 9.1 Gesundheitskonstruktion im dreidimensionalen Kontext | 291
- 9.2 Konsequenzen für gesundheits-theoretische Überlegungen | 317
- 9.3 Reflexionen zur normativen Dimension von Gesundheit | 323
- 9.4 Implikationen, Zumutung und Ausblick | 338

Literatur | 345

Anhang | 375

- Transkriptionsregeln | 375
- Themenliste zu den Interviews | 376
- Die jeweiligen Personenensemble der drei Fälle | 377
- Darstellung des Sample | 383
- Genogramme der drei Fälle | 384

„[M]an kann Gesundheit wie Krankheit nur von einer Erfahrung des Lebens aus verstehen, nicht aus sich selbst.“

VIKTOR VON WEIZSÄCKER 2008: 183

